

zu beachten, daß alle Etappen dieses Stadiums in engem Zusammenhang stehen und letztlich durch die verinnerlichten Wertnormen gesteuert werden.

Die Etappen der Selektion, also

- die Festlegung eines Zieles,
 - die Berechnung der günstigsten Handlungsvariante zur Erreichung dieses Zieles und
 - das Aufstellen eines entsprechenden motorischen Programms,
- werden in den Handlungen mehr oder weniger erlebnismäßig verarbeitet.

Mit der Selektion ist nicht notwendigerweise ein subjektiver Konflikt mehrerer Handlungsmöglichkeiten verbunden. Auch bei den Handlungen, die in Abb. 3 dargestellt sind und die ihren extremen Ausdruck in Straftaten besonders gefährlicher Rückfalltäter finden, läuft das Selektionsstadium mit seinen Etappen ab. Die Besonderheiten in der Entscheidung liegen bei diesen Handlungsarten nur darin, daß in den jeweiligen Etappen Unterprogramme eingesetzt werden, die als Erfahrungen aus vorangegangenen Handlungen gespeichert sind. Das interne Modell steuert entsprechend der Gerichtetheit den Einsatz dieser Programme im Entscheidungsprozeß.

In eine bestimmte Richtung kanalisierte Handlungen sind im besonderen auch dadurch gekennzeichnet, daß die Entscheidungszeit durch den perfektionierten Einsatz von Programmen extrem kurz ist. Handlungen mit sehr langer Entscheidungszeit lassen dagegen in der Regel auf konfliktreiche Abläufe des Selektionsstadiums schließen. Bei diesen Handlungen werden die Etappen des Selektionsstadiums auch im wesentlichen bewußt erlebt und unter mehr oder weniger starker Beteiligung der Emotionen verarbeitet.

In Anlehnung an Schmidt und Lander¹ sollen zusammengefaßt noch einmal die wesentlichen Bedingungen der Entscheidung genannt werden:

- die Bedeutung eines* erkannten Handlungszieles für die Motivbefriedigung;
- das ideologische Konzept, die weltanschauliche Position des Täters. Dieses Konzept wird in der Regel nicht unmittelbar bewußtseinsmäßig reflektiert sein, wirkt aber bei der Auswahl der Handlungsvariante entscheidend mit. Hierin zeigt sich die steuernde Rolle des pragmatischen Teils des internen Modells der Außenwelt nicht nur bei der Motivbildung, sondern auch bei der Entscheidung;
- die Realisierungswahrscheinlichkeit einer bestimmten Handlungsvariante. Dabei werden die objektiven Bedingungen der Handlungsdurchführung erwogen. Unter diesem Aspekt wird die Bedeutung einer hohen Aufklärungsquote für die Verhinderung weiterer Straftaten deutlich. Eine aufgeklärte Straftat mindert die Realisierungswahrscheinlichkeit ähnlicher Straftaten. Auch wirksame Sicherungsanlagen, gewissenhafte Kontrolle haben diese Wahrscheinlichkeitsvermindernde Wirkung;
- die Erfolgserwartung, die eng mit dem vorangegangenen Faktor verknüpft ist, jedoch noch darüber hinausgeht. Erfolg kann auch in der Anerkennung der Handlung durch bestimmte Personen oder Personengruppen bestehen, und diese Anerkennung kann für die handelnde Person große Bedeutung haben.

Der Handlungsablauf kann sich auch in sehr verkürzter Form vollziehen, so daß das Stadium der Selektion wegfällt. Die äußeren Einwirkungen von einer bestimmten Situation und einem bestimmten Gegenstand können zu außerordentlich starken inneren Spannungen führen, die unmittelbar zur Entladung drängen. Dabei ist die Selektion stark eingeschränkt bzw. im Extrem-